Gedanken

an den

Särgen der Gefallenen

(am 17. März 1848).

Das **Wort** sollte die **Waffe** sein, womit wir für unsere spätesten Generationen das herrlichste National-Palladium — die **Freiheit** — erkämpfen wollten.

Das **Wort** sollte die **Waffe** sein und wir glaubten bei Jenen, welche unsere Gegner waren, eine **gleiche Waffe** zu treffen. Wir wollten die Revolution durch die Debatte, die humanste aller Revolutionen, liefern, welche die heiligen Blätter der Weltgeschichte aufzuweisen haben, wir erschienen wie zum Feste, wir wollten die erste Revolution auf der Grundlage der Gesittung und Cultur kämpfen und zogen aus von der **Hochschule** mit den Waffen des Wortes und nicht aus dunklen **Schlupfwinkeln einer unheilbrütenden Verschwörung.**

Wehe den Verfechtern einer nun gefallenen Sache, daß sie uns nicht verstanden und mit **ungleichen Waffen** begegneten und Heil uns im Angesichte des ganzen gebildeten Europa! Der Adel unserer Waffen hat gezeigt, um wie viel wir höher standen als Jene, wie die Idee der geistigen Befreiung unseres Volkes uns geheiligt und erhoben und wie Jene keineswegs zu beneiden

sind um die Achtung, die sich ihre Bajonette und Kugeln vor dem Richterstuhle der öffentlichen Meinung errungen.

Das Göttliche siegt immer und der Geist hat gesiegt und wir sind frei! Freut Euch, Bürger, unseres Sieges; freut Euch, denn die Welt hat von Euch gelernt, wie sich das Volksthum seine Berechtigung ohne Barrikaden und Sensen erkämpfen kann.

Unsere Waffe war das **Wort** und ihr Sieg heißt: **Nationalgarde, Preßfreiheit, Constitution!** — Heil dem **Kaiser**, der durch seine väterliche Liebe unseren Sieg beförderte, Heil ihm und seiner Dynastie!

O, daß sie doch Alle mit uns die Freude im gleichen Maße theilen könnten, o, daß doch in Aller Brust Österreichs Widergeburt ohne blutige Erinnerung leben möchte!

Mitten im grünen Leben Särge und bei ihnen trauernde Hinterlassene.

Sie beweinen vielleicht einen geliebten Sohn, Bruder, Gatten, sie beweinen den Stolz ihrer Familie, die Stütze ihrer Zukunft, den Glanz ihres Hauses, den Mittelpunkt ihrer Bestrebungen, das Losungswort ihrer Sorge, den Pulsschlag ihres Lebens!

Windet Flöre um Euch und stimmt in ihren Schmerz ein, stimmt ein in die Trauer der Familie, denn sie ist die Trauer der Mutter, welche den Staat geboren.

Laßt uns weinen eine Thräne für Jene, welche für die Sache der Freiheit mit ungleichen Waffen gefallen, und an deren Särgen wir nun stehen, laßt uns weinen eine Thräne als die schönste Salve, die ihnen Tausende von Herzen weinen.

Nehmet sie hin, Ihr armen Hinterlassenen, für Eure Söhne, Gatten, Brüder, — sie ist der **Dank**, den eine ganze Nation Euch bringt, denn Ihr habt das Schönste gegeben, was die Familie zu bieten vermag.

Dank Euch, ihr Hinterlassenen, für die Kleinode Eurer Liebe — nehmet ihn hin, denn er ist der Dank einer ganzen Nation und kann Euch das Leben Eurer Lieben nicht mehr erfreuen, so erfreue Euch ihr Tod, denn er ist die Zierde eines freigewor-

denen Volkes! Sie werden die Heiligen unserer Erinnerung sein, wenn wir in des Friedens goldener Schönheit die Wohlthaten der beseligenden Freiheit genießen, sie werden es sein, zu denen unsere Gedanken sich erheben werden, wenn sie sich waffnen werden zu neuen Errungenschaften des Geistes und sie werden es sein, welche der stille Herd des häuslichen Glückes ebenso preisen wird, wie die Volkstribune.

Ja ihr Tod ist unsre Zierde, darum beschuldigt uns nicht, Ihr, die Ihr als trauernde Hinterlassene an ihren Särgen weint, daß wir in unsre Thränen auch die Freude mischen, denn wir sind stolz auf diese Zierde!

Dank Euch, Ihr armen Hinterlassenen, und erhebt euch mit uns von Eurem Schmerz in dem Gedanken: **Einzelne sind gefallen, und eine Nation ist auferstanden, die Nächte sind gelichtet, und in dem Tode der Gefallenen grünen Millionen Leben!**

Franz Vinc. Schindler,
Nationalgardist.

K. K. Hof-Buchdruckerei des L. Sommer (vormals Strauß),
Dorotheergasse Nr. 1108.

Ra31 2.Ex.
50036